

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Rahmenpläne

für das Bildungsprogramm

Landwirt der Staatlichen

Landwirtschaftsberatung

in Bayern

Stand: Januar 2021

Für den Dienstgebrauch

Rahmenlehrpläne

Bildungsprogramm Landwirt

der Staatlichen Landwirtschaftsberatung in Bayern

1.	Einführung	4
2.	Grundlagenmodule	4
2.1	Grundlagen und Sachkundenachweis	4
	a) Grundlagen der pflanzlichen Erzeugung.....	4
	b) Sachkundenachweis Pflanzenschutz Rodentizideinsatz - Nagetierbekämpfung	4
2.2	Grundlagen des Ökolandbaus	5
2.3	Betriebswirtschaftliche Grundlagen	6
2.4	Grundlagen und Lehrgang Tierhaltung/ -schutz	7
	a) Grundlagen der landwirtschaftlichen Tierhaltung.....	7
	b) Grundlagenmodul – Tierschutz beim Transport und Nottöten (Anlage 1).....	7
2.5	Grundkurs „Sichere Waldarbeit mit der Motorsäge“	7
3.	Schwerpunktmodule – Pflanzliche Erzeugung.....	7
3.1	Getreidebau und Vermarktung	7
3.2	Zuckerrübenanbau und Vermarktung	8
3.3	Kartoffelanbau und Vermarktung.....	8
3.4	Ölfruchtbau, Hülsenfruchtbau und Vermarktung.....	8
3.5	Ackerfutterbau und Konservierung	9
3.6	Grünland und Konservierung.....	9
3.7	Spezielle Produktionsverfahren der pflanzlichen Erzeugung.....	9
3.8	Waldbau	10
4.	Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Tierhaltung	11
4.1	Milchviehhaltung und Vermarktung	11
4.2	Rinderaufzucht, Rindermast und Vermarktung.....	12
4.3	Ferkelerzeugung und Vermarktung	13
4.4	Schweinemast und Vermarktung.....	13
4.5	Spezielle Produktionsverfahren der tierischen Erzeugung	14
5.	Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Betriebsführung	14
5.1	Unternehmensführung.....	14
6.	Steuern und Soziales, Recht	16
6.1	Steuern, Versicherungen, Rechtsfragen.....	16

7.	Alm- und Alpwirtschaft.....	16
8.	Ökologischer Landbau.....	18
8.1	Ökologische Landwirtschaft – Getreide-, Leguminosen- und Hackfruchtbau mit Vermarktung	18
8.2	Ökologische Landwirtschaft – Gemüse- und Obstbau mit Vermarktung	18
8.3	Ökologische Landwirtschaft – Milchvieh- und Rinderhaltung	18
8.4	Ökologische Landwirtschaft - Schwein.....	18
9.	Diversifizierung bzw. Einkommenskombinationen.....	19
10.	Lehrgänge an Tierhaltungsschulen	19
10.1	Lehrgang – tierische Erzeugung Rind	19
10.2	Lehrgang – tierische Erzeugung Schwein	20
10.3	Lehrgang – tierische Erzeugung Öko-Rind/Schwein in Kringell	22
10.4	Lehrgang – Legehennenhaltung und Geflügelmast.....	22
11.	Lehrgänge an landtechnischen Lehranstalten	22
11.1	Landmaschinenlehrgang – Schlepper und Gerät	22
11.2	Lehrgang – Schweißen (Lichtbogen-Handschiweißen)	22
11.3	Lehrgang – Schweißen (Schutzgasschiweißen).....	23
11.4	Landmaschinenlehrgang – Maschinen der Außen- und Innenwirtschaft	23
12.	Praxistage.....	24
12.1	Pflanzliche Erzeugung.....	24
12.2	Tierhaltung - Schwerpunkt Rinderhaltung	25
12.3	Tierhaltung - Schwerpunkt Schweinehaltung	25
13.	Ergänzungsseminar zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	27
13.1	Einführung, betriebliche Zusammenhänge, Arbeits- und Unfallschutz	27
13.2	Arbeits- und Tarifrecht	27
13.3	Übung – Pflanzliche Erzeugung	29
13.4	Übung – Landwirtschaftliche Tierhaltung.....	29
13.5	Wirtschafts- und Sozialkunde	29
	Grundlagenmodul – Tierschutz beim Transport und Nottöten	Anlage 1
	Programmübersicht BiLa	Anlage 2

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Referat A3, Berufsbildung und Schulwesen in der Agrarwirtschaft und im Gartenbau

Oktober 2020

1. Einführung

Vorstellung des Bildungsprogramms Landwirt

2. Grundlagenmodule

2.1 Grundlagen und Sachkundenachweis

- a) Grundlagen der pflanzlichen Erzeugung
- b) Sachkundenachweis Pflanzenschutz
Rodentizideinsatz - Nagetierbekämpfung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Bereitschaft, den Pflanzenbau umweltgerecht durchzuführen Überblick über die regionalen Standortvoraussetzungen für die Pflanzenproduktion</p> <p>Kenntnis über die Möglichkeiten der Beeinflussung dieser Faktoren</p> <p>Kenntnis über den Bau und die Lebensvorgänge der Pflanzen; Kenntnis der Wachstumsfaktoren</p> <p>Kenntnis über Grundlagen von Düngung und Pflanzenernährung</p> <p>Vorgaben Düngeverordnung</p> <p>Erosionsschutz</p>	<p>Gesetzliche Grundlagen für die Bodenbewirtschaftung Bodenarten und deren Eigenschaften; Wasser-, Luft- und Wärmehaushalt Nutzungsmöglichkeiten und Bedeutung der Böden</p> <p>Maßnahmen zum Bodenschutz; Schlussfolgerung für die Anbau- und Düngeplanung (Fruchtfolgeplanung) Bau und Aufgaben der verschiedenen Pflanzenorgane; Wachstumsfaktoren; Nährstoffaufnahme; Einflussmöglichkeiten durch den Landwirt</p> <p>Pflanzennährstoffe und ihre Aufgaben (Gesetz vom Minimum); Nährstoffkreislauf und Bodennutzung; organische Düngemittel Nährstoffvergleich bzw. Stoffstrombilanz, 170 kg N/ha-Grenze, Düngebedarfsermittlung und ggf. Simulation, Lagerraumbedarf</p> <p>Erosionsgefährdungskataster, Möglichkeiten der Erosionsvermeidung bzw. Verminderung, Verbesserung des Wasseraufnahmevermögens von Böden</p>
	<p>Kenntnis über die Möglichkeiten der nachhaltigen Produktion im Pflanzenbau und der Förderung der Artenvielfalt</p>	<p>Förderung der Bodenfruchtbarkeit Förderung der biologischen Vielfalt Kenntnisse über wertvolle Tierarten und Pflanzengattungen</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Sachkundenachweis Pflanzenschutz</p> <p>Kenntnis über die Grundlagen des Pflanzenschutzes</p> <p>Einsicht in die Probleme des allgemeinen Pflanzenschutzes</p> <p>Bereitschaft, Pflanzenschutzmittel nach den Grundsätzen des integrierten Pflanzenschutzes anzuwenden</p>	<p>Pflanzenschutzgesetz Schadursachen bei Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen</p> <p>Zulassung und Kennzeichnung von PS-Mitteln Eigenschaften, Wirkung und Anwendungsverfahren von PS-Mitteln Integrierter Pflanzenschutz</p> <p>Anwenderschutz beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln Verbraucherschutz Schutz des Naturhaushaltes Verfahren und Geräte zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln</p>
1 Stunde	<p>Rodentizideinsatz - Nagetierbekämpfung</p> <p>Kenntnisse zur guten fachlichen Praxis bei der Anwendung von Biozid-Produkten zur Nagetierbekämpfung</p>	<p>Kriterien zur Nagetierbekämpfung aus hygienischen Gründen, mögliche Biozid freie Alternativen (Schlagfalle vor Gifteinsatz); Planung, Durchführung möglicher Bekämpfungsmaßnahmen (Lageplan – CC relevant)</p>

Praxistag Pflanzenschutz

Sachkundenachweis

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	Fertigkeit, die Pflanzenschutzspritze fachgerecht einzusetzen und Störungen zu beheben	Pflanzenschutzspritze für den Einsatz fertig machen Auslitern einer Pflanzenschutzspritze

2.2 Grundlagen des Ökolandbaus

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Std.	<p>Überblick über den Markt für Ökoprodukte</p> <p>Überblick über die Grundsätze und Prinzipien des ökologischen Landbaus</p> <p>Überblick über die Fruchtfolgegestaltung im ökologischen Landbau</p> <p>Überblick über die Möglichkeiten des Pflanzenschutzes im ökologischen Landbau</p>	<p>Regionale Bedeutung des Ökolandbaus, Erzeugerpreise und Trends im Ökolandbau</p> <p>Kreislaufwirtschaft, Förderung der Bodenfruchtbarkeit artgerechte Tierhaltung Förderung der biologischen Vielfalt</p> <p>Grundsätze und Auswirkungen der Fruchtfolgegestaltung, Fruchtfolgebeispiele</p> <p>Indirekte, vorbeugende Maßnahmen direkte mechanische und thermische Beikrautregulierung Vorstellung der Geräte</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	Überblick über die Pflanzenernährung im ökologischen Landbau	Bodenfruchtbarkeit, Aufbereitung und Anwendung organischer Dünger (Stallmist, Gülle, Kompost)
	Überblick über die Grundsätze der ökologischen Tierhaltung Überblick über die Haltung und Fütterung im ökologischen Landbau am Beispiel von Milchvieh	Laufhof, Weide, Einstreu und weitere Haltungsbedingungen Vorgaben bei der Fütterung von Grund- und Kraffutter Tiergesundheit und Arzneimittelanwendung

2.3 Betriebswirtschaftliche Grundlagen

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Bewusstsein für die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse</p> <p>Kenntnis der wichtigsten Begriffe der Bodennutzung; Einsicht in die Bedeutung des Einheitswertes für den landwirtschaftlichen Betrieb</p> <p>Einsicht in die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit für den landwirtschaftlichen Betrieb und Überblick über die wesentlichen Begriffe der Arbeitswirtschaft</p> <p>Überblick über die wichtigsten Begriffe in der Tierhaltung</p> <p>Einsicht in die Bedeutung des Produktionsfaktors Kapital und der Kapitalkosten sowie Fähigkeit zu deren Berechnung</p> <p>Überblick über die Kostenarten</p> <p>Kenntnis des Begriffs Deckungsbeitrag und Bewusstsein für dessen Bedeutung als betriebsinterner Wettbewerbsmaßstab</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rahmenbedingungen der Betriebsorganisation - Bedeutung der Betriebsleiterqualifikation - was ist ein landw. Betrieb? Lt. Steuerrecht, Baurecht, Förderung, usw. - Begriffe der Bodennutzung; - Bodenbewertung; LVZ; - Einheitsbewertung - Liegenschaftskataster (iBalis) - Arbeitskraft - Arbeitszeitbedarf - zeitliche Verteilung der Arbeit durchschnittlicher Tierbestand - Großvieheinheit - Vieheinheit Vermögensformen Kostenfaktoren: (Gebäude, Maschinen) - Abschreibung - Zinsansatz - Unterbringung - Versicherung - variable Kosten - Kostenarten - Marktleistung - variable Kosten - ausgewählte Deckungsbeiträge (LfL Deckungsbeitragssammlung) - Einflussfaktoren auf die Wirtschaftlichkeit - unterschiedliche Faktoransprüche und -verwertung

2.4 Grundlagen und Lehrgang Tierhaltung/ -schutz

a) Grundlagen der landwirtschaftlichen Tierhaltung

b) Grundlagenmodul – Tierschutz beim Transport und Nottöten ([Anlage 1](#))

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	Anatomie und Physiologie von Rind und Schwein Einblick in die Grundlagen der Verdauung und Fütterung	<ul style="list-style-type: none"> – Bau und Funktion des Tierkörpers – Verdauungsorgane beim Wiederkäuer und Schwein – Verdauung, Absorption und Stoffwechsel – Futterbewertung beim Wiederkäuer und Schwein – Futterzusammensetzung, Futteruntersuchung, Futtermittelrecht
12 Stunden	Kenntnis der Vorschriften und Maßnahmen für den Tiertransport und das Nottöten	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe Anlage 1 – EU-Tierschutztransport-VO, Tierschutzschlachtverordnung (TierSchIV)

2.5 Grundkurs „Sichere Waldarbeit mit der Motorsäge“

Mindeststandards der Bayerischen Forstverwaltung

(2-tägig mit je 6 Stunden; kann auch bei anderen Anbietern besucht werden)

3. Schwerpunktmodule – Pflanzliche Erzeugung

(einschließlich EDV-Fachprogramme)

3.1 Getreidebau und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Kenntnis der Grundlagen für umweltgerechten konventionellen und ökologischen Anbau und Pflege der regionalen wichtigsten Kulturarten im Getreidebau</p> <p>aufgeteilt nach Bedarf nach Fruchtarten: Winterweichweizen, Wintergerste, Winterroggen/Triticale, Sommergerste, Hafer</p> <p>Einsicht zur rationellen, umweltverträglichen und standortangepassten Kulturführung unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten</p> <p>Bereitschaft zur Erzeugung hochwertiger und gesunder Nahrungsmittel und Rohstoffe</p>	<p>Produktion nach den Grundsätzen des umweltgerechten Pflanzenbaues</p> <p>Produktionstechnik im</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wintergetreide – Sommergetreide <ul style="list-style-type: none"> – Standortangepasster Anbau – Sortenwahl unter Berücksichtigung der Anbaueignung und Resistenzen – Möglichkeiten der standortangepassten Bodenbearbeitung – Düngung nach Bedarf und den Vorgaben der Düngeverordnung (DüV) – Möglichkeiten im integrierten Pflanzenschutz – Pflanzengesundheit – Qualitätserzeugung und Vermarktung – Ernte

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	Überblick über die Möglichkeiten „Marktnischen zu nutzen“	Kontrollierter Anbau bei Bedarf: Vertragsanbau, spezielle Arten wie Dinkel oder Hartweizen

3.2 Zuckerrübenanbau und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
9 Stunden	<p>Kenntnis der Grundlagen für Anbau und Pflege von Zuckerrüben</p> <p>Einsicht in eine rationelle, umweltverträgliche Kulturführung</p> <p>Bereitschaft zur Erzeugung hochwertiger und gesunder Nahrungsmittel und Rohstoffe</p>	<p>Produktion nach den Grundsätzen des umweltgerechten, nachhaltigen Pflanzenbaues</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anbau und Sortenwahl – Bodenbearbeitung – Düngung und Pflanzenschutz – Pflanzengesundheit – Qualitätserzeugung und Vermarktung – Ernte und Lagerung

3.3 Kartoffelanbau und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
9 Stunden	<p>Kenntnis der Grundlagen für Anbau und Pflege von Kartoffeln</p> <p>Einsicht in eine rationelle, umweltverträgliche Kulturführung</p> <p>Bereitschaft zur Erzeugung hochwertiger und gesunder Nahrungsmittel und Rohstoffe</p>	<p>Produktion nach den Grundsätzen des umweltgerechten, nachhaltigen Pflanzenbaues</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anbau und Sortenwahl – Bodenbearbeitung – Düngung und Pflanzenschutz – Pflanzengesundheit – Qualitätserzeugung und Vermarktung – Ernte und Lagerung

3.4 Ölfuchtbau, Hülsenfruchtbau und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Kenntnis der Grundlagen für Anbau und Pflege der regional wichtigsten Kulturarten im Ölfuchtbau und Hülsenfruchtbau</p> <p>Einsicht zur rationellen, umweltverträglichen Kulturführung</p> <p>Einsicht in Bedeutung des Integrierten Pflanzenschutzes für Insektenschutz und Biodiversität am Bsp. Raps</p> <p>Kenntnis der volkswirtschaftlichen und einzelbetrieblichen Bedeutung der Kulturart Raps</p> <p>Bereitschaft zur Erzeugung hochwertiger Rohstoffe</p>	<p>Produktion nach den Grundsätzen des umweltgerechten Pflanzenbaues Produktionstechnik im</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rapsanbau – Körnerleguminosen – Sonnenblumen – Lein <p>– Bedeutung für Naturhaushalt und Imkerei</p> <p>– Wirtschaftliche Einordnung, Bedeutung für getreidereiche Fruchtfolgen</p> <p>– Bedeutung für Unabhängigkeit von Eiweißfuttermitteln aus Übersee</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anbau und Sortenwahl – Bodenbearbeitung – Düngung und Pflanzenschutz

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> - Bienenschutzauflagen PSM - Blütenbehandlung mit Droplegs - Pflanzengesundheit - Qualitätserzeugung und Vermarktung - Ernte

3.5 Ackerfutterbau und Konservierung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Kenntnis der Grundlagen für Anbau und Pflege der regional wichtigsten Kulturarten im Ackerfutterbau</p> <p>Einsichten zu einer rationellen, umweltverträglichen Kulturführung</p> <p>Überblick über die Möglichkeiten der Futterkonservierung und deren Einfluss auf die Futterqualität</p>	<p>Produktion nach den Grundsätzen des umweltgerechten Pflanzenbaues</p> <p>Produktionstechnik im</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klee-, Klee gras, Luzerneanbau - Maisanbau - Erosions- und Nitratschutz - Zwischenfruchtanbau - Futterrübenanbau <p>- Anbau und Sortenwahl</p> <p>- Bodenbearbeitung</p> <p>- Düngung und Pflanzenschutz</p> <p>- Pflanzengesundheit</p> <p>- Ernte</p> <p>Einflussfaktoren auf die Silage-Qualität</p>

3.6 Grünland und Konservierung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Kenntnis der wichtigsten Grünlandpflanzen</p> <p>Kenntnis der verschiedenen Nutzungsformen und der Bestandsführung</p> <p>Kenntnis der Bestimmungen gemäß Volksbegehren Volksbegehrens „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“ mit Begleitgesetz.</p> <p>Überblick über die Möglichkeiten der Futterkonservierung und deren Einfluss auf die Futterqualität</p>	<p>Zusammensetzung des Grünlandes</p> <p>Nutzungsformen</p> <p>Düngungs- und Pflegemaßnahmen</p> <p>Umweltgerechte Gülleausbringung</p> <p>Mähknigge und Walzverbot</p> <p>Bekämpfung von Schad- und Giftpflanzen</p> <p>Silage-Technik, Artenzusammensetzung</p>

3.7 Spezielle Produktionsverfahren der pflanzlichen Erzeugung

Hierzu werden keine Rahmenpläne festgelegt. Seminarinhalte sollen von den Anbietern regional- bzw. teilnehmerbezogen festgelegt werden. Richtstundenzahl jeweils 12 Stunden.

3.8 Waldbau

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Grundlagen Waldbewirtschaftung</p> <p>Fähigkeit zur Durchführung einfacher Montage-, Pflege- und Wartungsarbeiten an der Motorsäge</p> <p>Kenntnis der Unfallverhütungsvorschriften. Sicherheitsbewusstes Verhalten im Umgang mit der Motorsäge und bei der Waldarbeit</p> <p>Kenntnisse über die Verjüngung von Waldbeständen</p> <p>Kenntnisse bei der Beurteilung der Pflanzenqualität und Pflanzungsqualität</p>	<p>Integrativer Ansatz, Nachhaltigkeit, Akteure im Netzwerk Wald</p> <p>Motorsägenkette, Schneidegarnitur, Luftfilterreinigung, Kühlrippen.</p> <p>PSA, Sicherheitseinrichtungen an der Motorsäge, Arbeitsorganisation, Gefahrenbeurteilung, Holz unter Spannung, Zufallbringen von Hängern, Holzernte am Hang, Fachgerechte Fälltechniken, Entasten, Trennschnitte</p> <p>Methoden der Bestandesverjüngung, Baumartenwahl, Voranbau, Wirkung des Wildverbisses und Gegenmaßnahmen, Waldschutz</p> <p>Herkunft, Stufung, Bewurzelung, Pflanzenfrische, Sortiment, Spross- und Wurzeldeformationen. Lochtiefe, Ausrichten der Wurzeln, Schließstich;</p>
	<p>Fähigkeit und Fertigkeit zur sachgemäßen Pflanzenbehandlung und Pflanzung</p> <p>Kenntnisse über die Ziele und Maßnahmen bei der Waldpflege</p> <p>Kenntnisse über die Jungbestandspflege der forstlich wichtigsten Baumarten</p> <p>Kenntnisse über die Arbeiten bei Durchforstungen</p> <p>Kenntnisse über die Grundlagen des Holzverkaufs</p> <p>Kenntnisse über das Bereitstellen und Lagern von Energieholz</p> <p>Auswirkungen des Klimawandels auf heimische Wälder</p>	<p>Schutz der Wurzeln vor dem Austrocknen, Pflanzeneinschlag, Wurzelschnitt, Schutztauchung, Wahl des Pflanzverfahrens, Üben der Pflanzung</p> <p>Wuchsdynamik der wichtigsten Wirtschaftsbaumarten; Ziele, Zeitpunkt, Intervall und Stärke der Pflegeeingriffe, Durchforstungsarten, Unterschiede in der Pflege von Laub- und Nadelholz, gruppenweise Mischung, Erhalt von Weichlaubholz und seltenen Baumarten, Pflegeverfahren, Werkzeuge</p> <p>Feinerschließung, Auszeichnen und Durchforstungsintensität, Arbeitsauftrag, Zeitpunkt der Maßnahme, Maschineneinsatz, Verkehrssicherung, Kontrolle von Dienstleistern</p> <p>Holzsortierung, -bereitstellung, -verkauf, Holzverwendung und -marktsituation der Hauptbaumarten</p> <p>Verfahren zur Bereitstellung von Brennholz und Waldhackschnitzeln; Spalten von Holz, richtiges Lagern</p> <p>Klimaveränderung, Auswirkungen auf Waldschutzsituation, Baumartenwahl</p>

4. Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Tierhaltung

(einschließlich EDV-Fachprogramme)

4.1 Milchviehhaltung und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Überblick über die Bedeutung der Rinderproduktion</p> <p>Kenntnis der Richtwerte für die Milchviehfütterung Fähigkeit praktische Rationen für Milchkühe mit dem Ziel der Langlebigkeit zu berechnen und zu beurteilen</p> <p>Milchkühe gesund und tiergerecht zu halten</p> <p>Überblick über die Melktechnik und Kenntnis der Erzeugung von Qualitätsmilch</p> <p>Kenntnis für Zuchtauslese und für praktischen Zuchtbetrieb unter besonderer Berücksichtigung der Langlebigkeit und Tiergesundheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Milch- und Fleischrassen im Einzugsgebiet – Leistungen, Marktüberblick – Nähr- und Mineralstoffbedarf – Grundfütterration (T-Gehalt, Energiekonzentration, RNB, aNDFom) – Ausgleich-/Leistungskraftfutter – Gesamtration und Fütterungstechnik, „TMR“ und „Teil-TMR“ – Rationsberechnung bewerten – Rationskontrolle: MLP, Kot, BCS, Schüttelbox, Wiederkauen – Fütterungsbedingte Krankheiten – Trockenstellen und Vorbereitungsfütterung – Tierwohl, Kuhkomfort, Hinweis auf den aktuellen QM-Standard, auf Tierschutzindikatoren und Tierwohlcheck; – Ansprüche an Haltung – Grundlagen Stallbau, Stallklima – Funktionsräume und Abläufe – Melksysteme – Milchbildung und Milchabgabe, hormonelle Zusammenhänge – Eutergesundheit – Milchezusammensetzung – Milchgewinnung, -vorgang, -lagerung – Melktechnik – Reinigung und Wartung der Melkanlage – Milchqualität und Milchpreis, Milchgeldabrechnung – Milchmarkt – Milchleistungsprüfung – Melkbarkeit und Melkbarkeitsprüfung, Fleischleistungsprüfung – Zuchtwertschätzung – genetische Besonderheiten (Erbfehler) – Zuchtwertschätzverfahren: genomische Selektion – Abstammungsnachweis – Tierbeurteilung – Bullenauswahl

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	Kenntnis des Fruchtbarkeitsgeschehens	<ul style="list-style-type: none"> – Kennzahlen der Fruchtbarkeit, Einflüsse auf die Fruchtbarkeit, Fruchtbarkeitsstörungen – Herdenführung und Fruchtbarkeitsmanagement

4.2 Rinderaufzucht, Rindermast und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
9 Stunden	<p>Kenntnis einer tierwohlorientierten Kälberhaltung und -aufzucht</p> <p>Kenntnis einer tierwohlorientierten Jungviehaufzucht bis zur Abkalbung</p> <p>Kenntnis einer tierwohlorientierten Fresserzeugung</p> <p>Struktur der Rindermast in Bayern</p> <p>Markt für Rindfleisch</p> <p>Kenntnis der Verfahren der Bullenmast im spezialisierten Betrieb und Einsicht für eine marktgerechte Erzeugung und Wirtschaftlichkeit</p> <p>Einblick in die extensiven Formen der Rindermast</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Haltungsansprüche, Kennzeichnung, Tierschutznutztierhaltungs-VO – Besonderheiten der Verdauung und Ansprüche an das Futter – Schonendes Veröden der Hornanlagen – Maßnahmen nach der Geburt – Biestmilchperiode – Tränkeverfahren – Beifutter – Kälberkrankheiten – Praktische Fütterung im 1. und 2. Jahr, Rationskontrolle – Vorbereitungsfütterung – Haltungsformen – Haltungsformen – Tränkeverfahren und Übergangsfütterung, Rationsgestaltung – Vermarktung von Qualitätsfressern <p>Standorte, Bestandsentwicklung, Zahl der Halter Selbstversorgungsgrade</p> <p>Rindviehbestände Welt und EU Verbraucher und Produkt Rindfleisch als Weltmarktprodukt Marktentwicklung und Alternativen Vermarktung „Direktvermarktung Qualitätssicherungssysteme</p> <p>Produktionstechnische Kennzahlen Fütterungsverfahren und Rationen Einflussfaktoren auf wirtschaftlichen Erfolg Haltungsformen</p> <p>Färsenmast, Ochsenmast, Altkuhmast, Mutterkuhhaltung</p>

4.3 Ferkelerzeugung und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Kenntnis der tierwohlorientierten Haltung und nährstoffangepassten Fütterung von Zuchtsauen</p> <p>Kenntnis der tierwohlorientierten Haltung und nährstoffangepassten Fütterung von Ferkeln und Jungsauen; Einblick in die Ferkelerzeugung nach den Anforderungen des Marktes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Haltungsansprüche; Tierwohl in Zuchtsauenställen - Raumprogramm - Hygiene - Reinigung und Desinfektion - Biosicherheit - Richtwerte Sauenfütterung Leistungsstadien - Fütterungsstrategien im Hinblick auf Tiergesundheit - N-/P-reduzierte Fütterung - Haltungsansprüche - Tierwohl in Ferkelaufzucht- und Jungsauenställen - Raumprogramm - Zukunftsfähige Haltungssysteme - Besonderheiten der Verdauung; Ansprüche an das Futter - Möglichkeiten der nährstoffreduzierten Fütterung i.R. der Düngeverordnung - Maßnahmen nach der Geburt; Wurfbehandlungen - Beifütterung und Absetzen - Fütterung bis zum Verkauf - Vermarktung von Ferkeln
	Überblick über die Schweinezucht und Kenntnis des praktischen Zuchtbetriebes	<ul style="list-style-type: none"> - Schweinerassen - Zuchtmethoden - Zuchtleistungsprüfung - Mast- und Schlachtleistungsprüfung - Zuchtwertschätzung - Genomische Selektion - Abstammungsnachweis - Praktischer Zuchtbetrieb mit Besamung und Geburt - Beurteilung von Zuchtschweinen

4.4 Schweinemast und Vermarktung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
12 Stunden	<p>Überblick über die Bedeutung der Schweineproduktion</p> <p>Kenntnis der tierwohlorientierten Haltung und nährstoffangepassten Fütterung von Mastschweinen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Grundlagen - Marktgegebenheiten, Herkunftssicherung - Betriebsformen und Haltungsansprüche - Futtermittel für Schweine - Haltungsansprüche; Tierschutz-tierhaltungs-VO - Zukunftsfähige Haltungssysteme unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohls - Reinigung und Desinfektion - Stall- und Fütterungstechnik

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> – Nährstoffbedarf und Futterberechnungen – Möglichkeiten der nährstoffreduzierten Fütterung im Rahmen der Düngeverordnung – Sonstige Mastmethoden
	<p>Überblick über alternative Haltungsverfahren männlicher Tiere</p> <p>Einsicht in eine marktgerechte Erzeugung und Bereitschaft zum Beitritt in Erzeugerzusammenschlüsse</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Haltungsansprüche; Fleischqualität – Marktanforderungen – Ferkelzukauf – Ringarbeit; Verbundberatung mit dem LKV – Beurteilung von Mastschweinen – Ansprüche des Marktes und Vermarktungsmöglichkeiten – Qualitätssicherungssysteme – Labelprogramme – Abrechnungsvergleiche (MFA/Gewicht etc.)

4.5 Spezielle Produktionsverfahren der tierischen Erzeugung

(Geflügelzucht/-mast, Legehennenhaltung, Mutterkuhhaltung, Schafhaltung, Pferdehaltung)

Hierzu werden keine Rahmenpläne festgelegt. Seminarinhalte sollen von den Anbietern regional- bzw. teilnehmerbezogen festgelegt werden. Richtstundenzahl jeweils 12 Stunden.

5. Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Betriebsführung

(einschließlich EDV-Fachprogramme)

5.1 Unternehmensführung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
24 Stunden	<p>Fähigkeit zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit regional bedeutender Produktionsverfahren und Kenntnis der wesentlichen Einflussfaktoren</p> <p>Überblick über die Zusammensetzung der Festkosten und deren Bedeutung für den landwirtschaftlichen Betrieb</p> <p>Kenntnis der wesentlichen Erfolgsbegriffe und Fähigkeit zur Beurteilung</p>	<p>Produktionsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Marktfruchtbau – Futterbau – Tierhaltung <p>Einflussfaktoren auf Wirtschaftlichkeit</p> <p>Gewinnreserven</p> <p>Faktorverwertung (Fläche, AKh, Stallplatz, ...)</p> <p>Grenzpachtpreis</p> <p>Zusammensetzung der Festkosten</p> <p>Gesamtdeckungsbeitrag, Prämien</p> <p>Gewinn</p>
	<p>Einsicht in die Notwendigkeit einer ausreichenden Eigenkapitalbildung und Liquidität</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Privatentnahmen – Eigenkapitalbildung – Notwendigkeit einer ausreichenden Eigenkapitalbildung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		– Cash flow
	Bewusstsein über die Notwendigkeit von Betriebsanpassungen und Fähigkeit mögliche Betriebsentwicklungen beurteilen zu können.	– Einkommensentwicklung – Finanzierungsplanung und Finanzierbarkeit – Staatliche Finanzierungshilfen
	Fähigkeit die Kosten einer Maschine berechnen zu können	Bedeutung der Annahmen (Anschaffungspreis, Nutzungsdauer, Restwert, Zinssatz und jährliche Auslastung) für Praxisrelevanz Ermittlung der Kosten je h, ha oder m ³ – Unterschied Neu- bzw. Gebrauchtmaschine
	Fähigkeit die Kosten eigener Maschinen mit dem überbetrieblichen Angebot zu vergleichen	Kosten einer Gemeinschaftsmaschine, Angebot des MR
	Fähigkeit eigenbetriebliche und überbetrieblich angebotene AV zu vergleichen	Kosten, AKh-Bedarf Leistung, Schlagkraft Arbeitsqualität, Terminalsicherheit
	Kenntnis der wichtigsten verfügbaren Formen und Angebote zur überbetrieblichen Zusammenarbeit in der Region und Verständnis für die Chancen und Risiken	Maschinenring, Maschinengemeinschaften, Lohnunternehmen, etc.
	Kenntnis des Aufbaus einer Bilanz	Begriff, Aufbau, Inhalt und Aussage der beiden Bilanzseiten (Mittelherkunft und -verwendung)
	Einblick in die Eröffnungsbilanz für den landwirtschaftlichen Betrieb	Vermögensbewertung – Boden – Gebäude – Maschinen – Vieh – Vorräte – Feldinventar – Fremdkapital
	Einblick in die laufenden Geld- und Naturalbuchungen	Aufbau des Kontenplanes: – Finanzkonten – Ertrags- und Aufwandskonten – richtige Kontierung und Verbuchung – Erstellung der Naturalbuchungen

6. Steuern und Soziales, Recht

6.1 Steuern, Versicherungen, Rechtsfragen

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	<p>Überblick über steuerliche Grundbegriffe und Verfahrensvorschriften</p> <p>Überblick über die Einkommensbesteuerung in der Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Überblick über weitere für den Landwirt wesentliche Steuern</p> <p>Überblick über die Landwirtschaftliche Sozialversicherung</p> <p>Notwendige betriebliche und private Versicherungen</p> <p>Überblick über das ehelichen Güterrecht</p>	<p>Steuerarten und steuerliche Verwaltungsvorschriften</p> <p>Gewinnermittlungsarten in der Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Abgrenzung der Land- und Forstwirtschaft von anderen Einkunftsarten</p> <p>zu versteuerndes Einkommen</p> <p>Erbschafts- und Schenkungssteuer</p> <p>Umsatzbesteuerung in der Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Grundsteuer</p> <p>Grunderwerbsteuer</p> <p>Aufbau und Besonderheiten</p> <p>Hauptaufgaben</p> <p>Stellung im Gesamtsozialversicherungssystem</p> <p>Berufsgenossenschaft, Risikoversicherungen (Haftpflcht-, Lebens-, Gebäudeversicherungen etc; Altersvorsorge</p> <p>Allgemeine Grundsätze</p> <p>ehevertragliche Vereinbarungen</p>
	Überblick über das Erbrecht	<p>allgemeine Grundsätze</p> <p>Aufbau und Inhalt der gesetzlichen Erbfolge</p> <p>Voraussetzungen und Grenzen der Testierfreiheit</p> <p>Arten letztwilliger Verfügungen</p> <p>Pflichtteilsrecht, Pflichtteilsanspruch</p>
	Überblick über die vorweggenommene Erbfolge (Hofübergabevertrag)	<p>Begriffsdefinition</p> <p>sozialrechtliche, steuerliche und zivilrechtliche Rahmenbedingungen</p> <p>wesentliche Inhalte des Hofübergabevertrages</p>

7. Alm- und Alpwirtschaft

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	<p>Überblick über Umfang und Bedeutung der bayerischen Alp/Almwirtschaft</p> <p>Kenntnis über Aufgabe der Alp-/Almwirtschaft und Einsicht in deren Bedeutung für den Alpenraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte und Entwicklungen - Zahl der Alpen/Almen - Bestoß/Beschlag - Formen, z. B. Galt- und Senalpe/Alm - Eigentums- und Rechtsverhältnisse auf Alpen und Almen - Alp-/Almdatei - Natürliche Produktionsgrundlagen - Aufgaben: Flächennutzung,

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> Tiergesundheit usw. – Auswirkungen auf die Kulturlandschaft, Tier und Mensch – Biodiversität – Nebeneffekte: Wirtschaft und Tourismus
	Einsicht in die Bedeutung der Alp-/Almwirtschaft im Spannungsfeld von Naturschutz, Tourismus und Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Bewirtung: Konzessionen – Anforderungen des Naturschutzes – Artenschutz, (Wolf, Murmeltiere ...) – Nährstoffversorgung, Pflanzenschutz – Erschließung – Über- oder Unternutzung – Bodenschutz, Erosionsschutz – Trennung von Wald und Weide – Fremdnutzungen: Skipisten, Mountain-Bike-Fahrer, Schneeschuhwanderer
	Einblick in die Rentabilität von Bergbauernbetrieben	<ul style="list-style-type: none"> – Rentabilität von Bergbauernbetrieben – Förderungen, von Bergbaubetrieben
6 Stunden	<p>Kenntnis der Zusammensetzung von Pflanzengesellschaften</p> <p>Kenntnis der Weideführung auf Alpe/Almen</p> <p>Kenntnisse über die Aufgaben des Alp-/Almpersonals</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammensetzung und Intensitäten von Pflanzenbeständen auf Alpen/Almen: – intensive und extensive Formen – Beikräuter, Heilkräuter – geschützte Arten – Alm-/Alpbegehung – Zeitpunkt der ersten Nutzung – Ruhezeit – Standweide/Koppelweiden – Weidezaunmanagement <p>Viehnachschau, Weidepflege, ggf. Milchverarbeitung Ausbildungsmöglichkeiten</p>
1 Stunde	Überblick über die Mechanisierung in der Innen- und Außenwirtschaft	Spezialmaschinen Notwendigkeit, Technikarten, Kosten
3 Stunden	<p>Überblick über die Formen der Tierhaltung</p> <p>Kenntnis der vorbereitenden Arbeiten zum Alp-/Almauftrieb/-abtrieb</p> <p>Kenntnis der Besonderheiten der Tierhaltung auf Alpen/Almen</p> <p>Kenntnis der alm-/alpwirtschaftlichen Organisationen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Jungvieh, Milchvieh, sonstige Tierarten <p>Vorbereitung der Tiere:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktionstechnische Details – Transport, Meldungen nach HIT – Veterinärhygienische Gesichtspunkte – Fütterung, Tränke – Tierbeobachtung und –pflege – Krankheitskontrolle, Impfungen, Parasitenabwehr – Absturz, Blitzschlag – Tierkörperbeseitigung – Tierarzt (Verfügbarkeit) <ul style="list-style-type: none"> – AVO und AVA

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	deren Aufgaben Internationale Almwirtschaftstagungen	– Arbeitsgemeinschaft für Bergbauernfragen
3 Stunden	Überblick über den Alp-/Almwegebau Kenntnis der baulichen Anforderungen an Alp-/Almgebäude Kenntnis von Alp/Almeinrichtungen Kenntnis von Anforderungen an das Alp-/ Almpersonal Überblick über die Alpsennerei und die Produktvermarktung	– Notwendigkeit, Bautechnik, Förderung – Notwendigkeit, Arten – Technische Details – Kosten, Unterhalt – Förderung – Wasserversorgung – Zäune – Klärgruben – Schulung – Behirtungszuschuss Milchviehhaltung, Milchgewinnung und -verarbeitung auf der Alpe/Alm: – Einrichtung – Milchqualität – Produktion Vermarktung von Alpkäse – Einrichtung
5 Stunden	Kenntnis staatlicher Förderungen In der Alp-/Almwirtschaft Überblick über Muren-, Wildbach- und Lawinenschäden Kenntnis der Aufgaben des Alp-/ Almwirtschaftlicher Verein und der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Bergbauernfragen	– Kula A, B und C – Zwecke, Höhe, Bedingungen – Abrechnungsmodalitäten – Formen – Ursachen – Schadenshöhe – Behebung – Förderung – Satzung – Aufgaben

8. Ökologischer Landbau

Hierzu wurde kein spezieller Rahmenplan erarbeitet, weil nur die Akademien für ökologischen Landbau in Kringell und Bamberg diese Spezialmodule anbieten. Diese legen auch den Inhaltlichen Rahmen fest. Richtstundenzahl je Modul sind jeweils 12 Stunden.

8.1 Ökologische Landwirtschaft – Getreide-, Leguminosen- und Hackfruchtbau mit Vermarktung

8.2 Ökologische Landwirtschaft – Gemüse- und Obstbau mit Vermarktung

8.3 Ökologische Landwirtschaft – Milchvieh- und Rinderhaltung

8.4 Ökologische Landwirtschaft - Schwein

9. Diversifizierung bzw. Einkommenskombinationen

Hierzu wurde kein Rahmenplan erarbeitet, weil die Inhalte und Lernziele der Module bereits bei der virtuellen Akademie für Diversifizierung vorliegen.

10. Lehrgänge an Tierhaltungsschulen

10.1 Lehrgang – tierische Erzeugung Rind

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
30 Stunden	<p>Überblick über die vorhandenen Stallkonzepte</p> <p>Fähigkeit der Bestimmung von Futtermitteln und Kühe artgemäß zu füttern</p> <p>Überblick über den praktischen Zuchtbetrieb beim Rind</p> <p>Fertigkeit im Maschinenmelken</p>	<p>Laufstall, Einrichtung, Anordnung der verschiedenen Bereiche</p> <p>Kuhkomfort</p> <p>Baustoffe</p> <p>Beurteilung von Grund- und Kraftfuttermitteln, Grundlagen der Verdauung</p> <p>Sinnvolle Einsatzmengen;</p> <p>Auswirkungen der Fütterung auf Milchinhaltstoffe und Tiergesundheit;</p> <p>Mindestalter, Deckzeitpunkt, künstliche Besamung, Trächtigkeitskontrolle, Herdenmanagement;</p> <p>Vorbereiten, Ansetzen der Melkbecher, Überwachung des Melkvorganges, Ausmelken, Abnahme des Melkzeugs, Nachkontrolle</p>
	<p>Überblick über die Reinigung und Desinfektion von Melkanlagen und Geräten</p> <p>Überblick über Geburt und gesunde Aufzucht von Kälbern</p> <p>Leistungsprüfungen beim Rind</p> <p>Überblick über die Beurteilungskriterien beim Rind</p> <p>Fähigkeit eine Tierbeurteilung durchzuführen;</p> <p>Gesundheit der Rinder zu beurteilen</p> <p>Kenntnis des Aufbaus und der Funktion des Euters sowie der Entstehung von Euterkrankheiten</p>	<p>Anforderungen an die Qualitätsmilcherzeugung und die Erhaltung der Eutergesundheit, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Durchführung der Reinigung und Desinfektion</p> <p>Geburtsvorgang, Abnormalitäten, Geburtshilfe, Versorgung des Kalbes nach der Geburt; schonendes Veröden der Hornanlage</p> <p>Grundlagen der Kälberfütterung, Fütterungstechnik; Kälber-TMR;</p> <p>Nachkommenschaftsprüfungen, LKV-Berichte, genomische Selektion;</p> <p>schematische Tierbeurteilung nach den wesentlichen Kriterien</p> <p>Erkennen gesunder und kranker Tiere,</p> <p>Äußerer und innerer Aufbau des Euters, Beschaffenheit, Euterformen,</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		Hormonwirkung, Blutkreislauf, Lymphozyten, Ursachen, Erkennen und Vorbeugen von Euterkrankheiten, , Reduktion des Antibiotikaeinsatzes durch selektives Trockenstellen
	Überblick über die Technik der Milchgewinnung Fähigkeit im Handmelken Fertigkeiten im Ansetzen der Melkzeuge	Arbeitsweise von Melkanlagen, Haupt- und Einzelteile, Wartung und Pflege, Behebung von Störungen Vormelkgriffe Hauptmelken Korrektes Ansetzen der Melkzeuge, Reihenfolge, verschiedene Melksysteme
	Kenntnis der Arbeitsweise beim Maschinenmelken Kenntnis der Milch und der Qualitätsmerkmale und der Behandlung	Grundlagen der Melkmaschine, verschiedene Systeme, AMS-Management; Inhaltsstoffe der Milch und ihre Eigenschaften, Milchgüteverordnung, Kolostralmilch, Milchkühlung;

10.2 Lehrgang – tierische Erzeugung Schwein

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
30 Stunden	Grundlagen der Schweinefütterung	Zusammensetzung der Futtermittel Aufbau und Funktion des Verdauungstrakts beim Schwein Verdaulichkeit und Nährstoffgehalt verschiedener Futtermittel Ansprüche an die Nährstoff-Konzentration des Futters in den einzelnen Leistungsabschnitten Erklärung der Funktion und Bedeutung der einzelnen Nährstoffe
	Futtermittelbeurteilung Überblick über Schweinezucht und Produktion Haltung und Fütterung der Jungsauenaufzucht Haltung und Fütterung der Zuchtsau	Beurteilung von Grund- und Krafftuttermitteln; Einsatzbereiche; Sinnvolle Einsatzmenge Schweinerassen Zuchtmethoden MHS-Gentest Betriebsformen Wirtschaftlichkeit Haltungsansprüche und Fütterung Grundsätzliche Haltungsanforderungen – Wasserbedarf – Temperatur – Platzbedarf – Hygiene/Quarantäne beim Personenverkehr/Tierzukauf Haltungsansprüche; Tierwohl Fütterung der Zuchtsau – Richtwerte Zuchtsauenfütterung – Kombinierte Fütterung – Alleinfütterung – Ein/Zwei-Phasenfütterung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> – Geburtsvorbereitung – Mykotoxinbelastung und Auswirkungen – Wirtschaftlichkeit
	Rationsbeispiele berechnen	Rationsberechnung; Rationsinterpretation Verbundberatung mit dem LKV
	<p>Herden-, Fruchtbarkeitsmanagement/ Praktischer Zuchtbetrieb;</p> <p>Ferkelaufzucht: Haltung- und Fütterung</p> <p>Haltung und Fütterung in der Schweinemast</p> <p>Tierbeurteilung/Trächtigkeitskontrolle</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Physiologie der Fortpflanzung – Rauscheablauf/-erkennung – Sauenplaner/Herdenführung <p>Maßnahmen bei und nach der Geburt Haltungs- und Temperaturansprüche Beifütterung - Absetzen - Fütterung bis zum Verkauf Wachstumsförderer (Antibiotika-Probiotika, Prebiotika)</p> <p>Wirtschaftlichkeitsparameter und Kostenstruktur Haltungsansprüche/Haltungssysteme Fütterungssysteme (Flüssig/Trocken) Einphasen – Mehrphasenfütterung</p> <p>Beurteilung einer Gruppe Jungsaunen/ Zuchtsauen Kriterien der Schlachtkörperbeurteilung Möglichkeiten der Trächtigkeitsdiagnose</p>
	<p>Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen</p> <p>Aufgaben des TGD, Gesetze, Schweinekrankheiten; SGD-Tierarzt</p> <p>Zuchtwertschätzung, Leistungsprüfung, US-Test FU, Demonstration</p> <p>Organisationen in der Schweinezucht/Absatz</p>	<p>Hygiene: Reinigung und Desinfektion Fliegenbekämpfung</p> <p>Aufgaben des TGD Arzneimittelgesetz Schweinehaltungshygiene VO Schweinekrankheiten</p> <p>Zuchtwertschätzung, Leistungsdaten, Katalog, Abstammungsnachweis; Mast- und Schlachtleistungsprüfung, Zuchtleistungsprüfung Besamungseinsatz</p> <p>Gesetzliche Grundlagen zu Erzeugung und Vermarktung Herkunftssicherung, VVO Aufgaben der</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erzeugerringe – Erzeugergemeinschaften: Vermarktung von Ferkeln und Mastschweinen – Gesetzliche Grundlagen <p>Markenfleischprogramme GQS</p>

10.3 Lehrgang – tierische Erzeugung Öko-Rind/Schwein in Kringell

Inhalte und Lernziele sind entsprechend den Modulen 10.1 und 10.2 festzulegen. Richtstundenzahl beträgt 30 Stunden.

10.4 Lehrgang – Legehennenhaltung und Geflügelmast

Inhalte und Lernziele sind entsprechend den Modulen 10.1 und 10.2 festzulegen. Richtstundenzahl beträgt 30 Stunden.

11. Lehrgänge an landtechnischen Lehranstalten

11.1 Landmaschinenlehrgang – Schlepper und Gerät

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Kenntnis der verschiedenen Schlepperbauarten und deren Funktion</p> <p>Kenntnis über die Technik der Motoren, Getriebe und Hydraulik</p> <p>Kenntnis der aktuellen Bestimmungen über Führerscheine, Fahrzeugabmessungen, Fahrgeschwindigkeit, Gewichte und Belastungen</p> <p>Fertigkeit im Bedienen und Warten der elektrischen Anlage und des Fahrerplatzes</p> <p>Fertigkeit im Warten verschiedener Motoren und Baugruppen</p> <p>Fertigkeit im Bedienen und Warten von Getrieben, Kupplungen, Zapfwellen, Gelenkwellen, Achsen, Bremsen und Bereifung</p> <p>Fertigkeit im Bedienen und Warten Einstellen von Hydraulikanlagen am Beispiel von Pflügen oder Mähwerken</p>	<p>Standardschlepper, Geräteträger, Systemschlepper</p> <p>Dieselmotore, Kupplungen, Getriebe, Zapfwellen, Hydraulikanlage, Regelhydraulik</p> <p>StVZO, BG- und BAG-Vorschriften, Fahrgeschwindigkeiten, Fahrzeugbelastungen, Unfallschutz</p> <p>Batterie, Anlasser, Lichtmaschine, Steckverbindungen, Beleuchtung, Sicherheitseinrichtungen, Fahrersitz, Lüftungsanlage, Klimaanlage</p> <p>Luftfilter, Kühlsysteme, Motorschmierung, Öle, Kraftstoffanlage, Kraftstoffe; Additive</p> <p>Schaltgetriebe, Ausgleichsgetriebe, Kupplungen, Achsgetriebe, Bremsen, Zapfwellen, Gelenkwellen</p> <p>Hydrauliksysteme, Pumpen, Steuergeräte, Arbeitszylinder, Regelhydraulik, Pflüge oder Mähwerke</p>

11.2 Lehrgang – Schweißen (Lichtbogen-Handschiessen)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Kenntnisse der Eigenschaften und Verwendung unterschiedlicher Metalle</p> <p>Kenntnisse der Formen und Eigenschaften verschiedener Schweißverbindungen und Elektroden</p> <p>Kenntnisse der Schweißgeräte, Schweißplatz und Schweißplatzgestaltung</p>	<p>Stahl- und Gusswerkstoffe, Bezeichnungen, Erkennung, Schleif- und Funkenprobe</p> <p>Schweißnahtaufbau, Elektroden-Bezeichnungen und Einsatzschwerpunkte</p> <p>Schweißtransformator,</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	<p>Fertigkeit im Bedienen, Einstellen und Warten verschiedener Schweißgeräte</p> <p>Fertigkeit im Vorbereiten der Schweißstücke und im Durchführen von Schweißarbeiten mit unterschiedlichen Schweißnähten</p> <p>Fertigkeit in der Nachbehandlung verschiedener Schweißnähte</p>	<p>Schweißstrom, Schweißtisch, (Rauch-) Gasabsaugung, sonstiges Zubehör</p> <p>Schweißstromkabel, Stecker, Transformator, Stromanschluss</p> <p>Haltung und Führung der Elektroden bei Auftragsschweißen, Strich- und Pendelraupe, Kehlnähte</p> <p>Nahreinigung, Abkühlen und Nachreinigen der Werkstücke</p>

11.3 Lehrgang – Schweißen (Schutzgasschweißen)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
18 Stunden	<p>Kenntnisse der Eigenschaften, Formen und Verwendung verschiedener Metalle, Schweißzusatzwerkstoffe und Schweißverbindungen</p> <p>Kenntnisse der Schweißgeräte, Schweißgase und Schweißplatzgestaltung</p> <p>Fertigkeit im Bedienen, Einstellen und Warten verschiedener Schutzgasschweißgeräte</p> <p>Fertigkeit im Vorbereiten der Schweißstücke und im Durchführen von Schweißarbeiten mit unterschiedlichen Schweißnähten</p> <p>Fertigkeit in der Nachbehandlung verschiedener Schweißnähte</p>	<p>Stahl- und Gusswerkstoffe, Bezeichnungen, Erkennung</p> <p>Schutzgasschweißgeräte, Schutzgase, Sicherheitsbestimmungen</p> <p>Schweißtransformator, Antriebe, Drahtbevorratung, Gasflaschen</p> <p>Haltung und Führung des Schweißbrenners, Brennerstellung, Schweißstromspannung, Drahtvorschub, Geräteeinstellungen</p> <p>Nachreinigung, Abkühlen der Werkstücke</p>

11.4 Landmaschinenlehrgang – Maschinen der Außen- und Innenwirtschaft

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
24 Stunden	<p>Kenntnis der Einsetzeigenschaften und Verfahren der Futterbergung und Entnahmetechnik</p> <p>Fertigkeit im Bedienen, Warten und Einstellen von Maschinen und Geräten für die Mäh-, Werbe- und Bergetechnik und zur Silageentnahme</p> <p>Kenntnis der Einsetzeigenschaften und der Verfahren der Bodenbearbeitung und Saattechnik</p> <p>Fertigkeit im Bedienen, Warten und Einstellen von Bodenbearbeitungsgeräten zur Grund-, Oberflächen- und Stoppelbearbeitung, und Saattechnik</p> <p>Kenntnis der Einsetzeigenschaften und Verfahren des mechanischen und chemischen Pflanzenschutzes, der</p>	<p>Unterschiedliche Verfahren, Arbeitsorganisation, Arbeitsaufwand, Kosten, überbetrieblicher Maschineneinsatz</p> <p>Mähwerke, Kreiselzettwender, Kreiselschwader, Ladewagen, Pressen, Feldhäcksler, Silage-, Entnahme-, Misch- und Vorlagegeräte</p> <p>Unterschiedliche Verfahren und Anforderungen an die Geräte</p> <p>Pflüge, Eggen, Walzen, Packer, Kreiseleggen, Grubber, Kombinationen, Sämaschinen, Einzelkornsäugeräte</p> <p>Unterschiedliche Verfahren und Anforderungen an die Geräte</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	Mineral- und Wirtschaftsdüngerausbringung Fertigkeit im Bedienen, Warten und Einstellen von Pflanzenschutzgeräten und von Maschinen der Mineral- und Wirtschaftsdüngerausbringung	Striegel, Hackmaschinen, Pflanzenschutzspritzen, 1- und 2-Scheiben-Düngerstreuer, Güllerührwerke, Pumpen, Güllefässer, Festmiststreuer

12. Praxistage

12.1 Pflanzliche Erzeugung

Praxistage können auch inhaltlich je nach Bedingungen in der Praxis kombiniert werden (z.B. ½ Tag Frühjahrs-/Bestandsbeurteilung und ½ Pflanzenschutz).

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
Schwerpunktsetzung je nach Einzugsgebiet	Erkennen der Bedeutung eines umweltgerechten, standortangepassten und wirtschaftlichen Pflanzenbaus für eine erfolgreiche Pflanzenproduktion	Beurteilen von Feldbeständen und Grünland in verschiedenen Vegetationsabschnitten
1. Tag: Frühjahrsbestellung/ Bestandsbeurteilung (März / April)	Fähigkeit, die verschiedenen Pflanzenbestände des Ackerbaus bzw. Ackerfutterbaus zu beurteilen hinsichtlich Wachstumsentwicklung, Bestandsführung.	Standortvoraussetzungen, Fruchtfolge, Bestandsdichte, Sortenwahl, Bodenbearbeitung, Saatechnik, Düngung, Kulturpfllegemaßnahmen, Integrierter Pflanzenschutz
2. Tag: Pflanzenschutz (April / Mai)	Fähigkeit, die wichtigsten Leitunkräuter und Leitunggräser sowie Schadorganismen (Krankheiten, Schädlinge) auf dem Ackerland zu erkennen und mögliche Bekämpfungsmaßnahmen im Rahmen des Integrierten Pflanzenbaus zuzuordnen Fähigkeit, Pflanzenschutzmaßnahmen sachgerecht durchzuführen	Bestimmung von Unkräutern, Ungräsern, Schadorganismen (Krankheiten, Schädlinge) Erkennen von Wachstumsstadien Auswahl und Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln nach umweltschonenden Grundsätzen
3. Tag: Feldbestände beurteilen (Mai / Juni)	Fähigkeit Feldbestände zu beurteilen hinsichtlich bereits erfolgter (Schlagkartei) und noch durchzuführender Maßnahmen im Rahmen des integrierten Pflanzenbaus.	Kulturart, Sorten, Wachstumsstadium ansprechen und beurteilen Beurteilen des Gesundheitszustandes Erkennen von Krankheiten und Schädlingen sowie deren Bekämpfung Ertragsaussichten, Ertragschätzung
4. Tag: Grünland beurteilen (Mai / Juni)	Fähigkeit, Grünland und Weiden nach Zusammensetzung des Pflanzenbestandes, Nutzungsform, Futterqualität und Ertrag zu beurteilen	Zusammensetzung des Pflanzenbestandes, Nutzungsformen, Futterqualität, Werbungs- und Konservierungsmethoden, Pflanzenschutz, Düngung, Ertragschätzung, Ertragsberechnung

12.2 Tierhaltung - Schwerpunkt Rinderhaltung

(Auswahlmöglichkeiten)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
1. Tag	Kenntnis von tiergerechten und arbeitswirtschaftlich sinnvollen Aufstallungsmöglichkeiten	Raumprogramm für den Milchviehbetrieb <ul style="list-style-type: none"> – Um- und Neubaulösungen – Melktechnik – Futter- und Güllelager – Tierkomfort, Tierwohl
2. Tag	Rationsgestaltung und Möglichkeiten der Überprüfung der Fütterung Kenntnis der Kälberaufzucht und Jungviehaufzucht	Grundfutterbeurteilung, Futterzusammenstellung Kontrolle der Fütterung (BCS, Milchhaltsstoffe, Kot, Wiederkauen) Haltungssysteme Tierkennzeichnung Tränke und Fütterung Reinigung und Desinfektion Tiergesundheit
3. Tag	Kenntnis der Kriterien für den praktischen Zuchtbetrieb, für Zuchtauslese beim Fleckvieh	Tierbeurteilung, Bullenauswahl Vermarktung von Zucht- und Nutzvieh <ul style="list-style-type: none"> – Zulassungsvoraussetzungen – Bewertung – Vermarktungskosten
4. Tag	Kenntnis über Qualitätsmilcherzeugung	Milchhaltsstoffe Melkhygiene, Schalmtest, Trockenstellen Milchgewinnung und Lagerung

12.3 Tierhaltung - Schwerpunkt Schweinehaltung

(Auswahlmöglichkeiten)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
1. Tag	Stallformen in ihren Funktionen und Einsatzmöglichkeiten erkennen	Aufstallungsformen im konventionellen Zuchtsauenbetrieb und im Ökobetrieb <ul style="list-style-type: none"> – Deckzentrum/Arena – Wartestall – Abferkelstall – Ferkelaufzuchtställe
2. Tag	Einfluss der Futterqualität auf die biologischen und ökonomischen Leistungen erkennen Bedeutung der Hygiene für die Erzeugung leistungsfähiger Tiere richtig einschätzen	Futtergewinnung, Konservierung und Lagerung <ul style="list-style-type: none"> – Hygiene im Futterlager – Trocknung, Konservierung, Belüftung Futterhygiene im Stall <ul style="list-style-type: none"> – Sauberkeit des Futtertrogs – Wasserversorgung Futterzusammensetzung nach Leistungsstadien <ul style="list-style-type: none"> – Tragende Sauen – säugende Sauen – Ferkelfutter (Saugferkelbeifütterung, Absetzfutter, Aufzuchtfutter) Gesundheits- und Hygieneprogramme <ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung von Sauen auf die Einstallung im Abferkelstall

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> – Bekämpfung von Endo- und Ektoparasiten – Schutzimpfungen bei Sauen und Ferkeln – Eingriffe an Tieren (Kupieren, Kastrieren)
3. Tag	<p>Einfluss der biologischen Leistungen auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges richtig bewerten</p> <p>Möglichkeiten einer rationellen Herdenführung erkennen</p>	<p>Leistungserfassung im Ferkelerzeugerbetrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> – Herdenführung – Gruppenbildung – Arbeitsorganisation <p>Belegmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> – Natursprung – KB – Eberauswahl – Spermagewinnung und –lagerung <p>Fruchtbarkeitskontrolle bei Sauen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ultraschall – Scanner
4. Tag	<p>Überblick über die verschiedenen Aufstallungsformen und Fütterungssysteme für Mastschweine</p> <p>Notwendigkeit einer leistungs- und umweltgerechten Erzeugung erkennen</p> <p>Einfluss der marktgerechten Erzeugung auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges erkennen</p>	<p>Aufstallungsformen für Mastschweine</p> <ul style="list-style-type: none"> – Warmstall (Spaltenboden) – Kistenstall, Pig-Port-Stall – Schrägbodenstall <p>Fütterungssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Trogfütterung – Breiautomaten <p>Leistungsgerechte Futterzusammensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Futterzusammensetzung – Futtermengen <p>Verkaufsgewichte feststellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kastraten – Weibliche Tiere
5. Tag	<p>Ansprüche der Vermarkter an das Produkt Ferkel und Mastschwein kennen</p> <p>Informationen aus der Verkaufsabrechnung für die Erzeugung nutzen</p>	<p>Organisationen im Bereich der Schweineproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erzeugerring – Ferkelvermarkter – Vermarkter von Schlachtvieh – Schlachthof – Futtermittelwerk – Zerlegebetrieb/Fleischvermarkter <p>Abrechnung/Klassifizierung von Ferkeln und Mastschweinen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abrechnungsbeispiele – Ergebnisse der Schlachttierbeschau

13. Ergänzungsseminar zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

13.1 Einführung, betriebliche Zusammenhänge, Arbeits- und Unfallschutz

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
4 Stunden	<p>Kenntnis der Prüfungsanforderungen für die Abschlussprüfung im Beruf „Landwirt“</p> <p>Überblick über die betrieblichen Zusammenhänge eines landwirtschaftlichen Betriebes</p>	<p>Zulassungsvoraussetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Leistungsnachweis – schriftliche Prüfung – betriebliche Prüfung – Ablauf der Prüfung <p>Lage des Betriebes Natürliche Verhältnisse Kapazitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Betriebsflächen – Arbeitswirtschaft – Vieh – Gebäude und Maschinen <p>Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Verkaufsprodukte</p>
2 Stunden	Kenntnis möglicher Unfallgefahren und Bereitschaft zur Vermeidung von Gefahrensituationen	<p>Schutzmaßnahmen bei baulichen Anlagen, Schutzeinrichtungen an Maschinen und Geräten, unfallsicheres Verhalten bei Arbeiten im Betrieb, im Umgang mit Tieren und gefährlichen Arbeitsstoffen</p> <p>Arbeitsunfall</p>

13.2 Arbeits- und Tarifrecht

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
3 Stunden	Überblick über das Wesen eines Dienst- und Arbeitsvertrages	<p>Kenntnis der Unterscheidung freier Dienstvertrag und Arbeitsvertrag</p> <p>freier Dienstvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> – nicht den Weisungen des Dienstberechtigten unterworfen – nicht in dessen Organisationsbereich eingeordnet <p>Arbeitsvertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> – persönliche Abhängigkeit vom Arbeitgeber, – an dessen Weisungen gebunden, wirtschaftliche Abhängigkeit
		<p>Pflichten des Arbeitnehmers</p> <ul style="list-style-type: none"> – Pflicht zur Arbeitsleistung – gefahrgeneigte Arbeit – Gehorsampflicht – Treuepflicht <p>Pflichten des Arbeitgebers</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lohnbezahlung – tarifvertragliche Bindungen – Erholungsurlaub – Fürsorgepflicht des Arbeitgebers
		<p>Beendigung eines Arbeitsverhältnisses:</p> <p>ordentliche Kündigung:</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
		<ul style="list-style-type: none"> - Kündigungsschutz - soziale Rechtfertigung außerordentliche Kündigung (fristlose aus wichtigem Grund) Kündigungsfristen
	Überblick über das Wesen des Tarifvertrages und seine Vereinbarungen	Pflichten aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses <ul style="list-style-type: none"> - Aushändigung der Arbeitspapiere - Ausstellung eines Zeugnisses Pflichten des Arbeitnehmers: <ul style="list-style-type: none"> - Verschwiegenheitspflicht - Pflicht zur Einhaltung eines vereinbarten Wettbewerbsverbots Kenntnis der Tarifpartner speziell in der Landwirtschaft BAU = Gewerkschaft Bau, Agrar-, Umwelt und Arbeitgeberverband i. d. R. im BBV eigens organisiert
	Überblick über die regelbaren Sachverhalte im Tarifvertrag	Lohnvertrag: <ul style="list-style-type: none"> - Lohngruppen - Lohnhöhe - Zulagen - Akkordlohn - Lohnfortzahlung - vermögenswirksame Leistungen - Erfolgsbeteiligung Manteltarifvertrag (Rahmentarif) <ul style="list-style-type: none"> - Tätigkeitsmerkmale der Lohngruppen - Arbeitszeit - Pausen - Urlaub - Kündigung - Arbeitsschutz - Zuschläge Überstunden
	Einblick in die wichtigsten Arbeitsschutzgesetze	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendarbeitsschutzgesetz - Sonderregelungen für Landwirtschaft - Mutterschutzgesetz - Beschäftigungsverbote - Kündigungsschutz - Lohnfortzahlung im Krankheitsfall - Feiertagsgesetz

13.3 Übung – Pflanzliche Erzeugung

(Können je nach Möglichkeiten und Teilnehmerzahl bei kleineren Gruppen mit den Praxistagen nach Nr. 12 zusammengelegt werden)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	Betriebliche Übungen: Erkennen der Bedeutung eines umweltgerechten und wirtschaftlichen Pflanzenbaues für eine erfolgreiche Pflanzenproduktion	Bestandsbeurteilung Getreide Mais Ölsaaten Weitere Kulturen nach örtlichen Gegebenheiten: Hackfrüchte (Rüben/Kartoffeln) Feldfutterbau/Grünland Körnerleguminosen Energiepflanzen
3 Stunden	Prüfungsanforderungen in der schriftlichen Abschlussprüfung kennen	Besprechung von vorher bearbeiteten Altklausuren

13.4 Übung – Landwirtschaftliche Tierhaltung

(Können je nach Möglichkeiten und Teilnehmerzahl bei kleineren Gruppen mit den Praxistagen nach Nr. 12 zusammengelegt werden)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
6 Stunden	Betriebliche Übungen: Erkennen der Bedeutung einer artgerechten Haltung und Fütterung als Voraussetzung für eine erfolgreiche Rinderproduktion Erkennen der Bedeutung einer artgerechten Haltung und Fütterung als Voraussetzung für eine erfolgreiche Schweineproduktion	Beurteilen von Tieren, Aufstallung und Hygiene mit Zusammenstellung leistungsorientierter Tagesrationen bei: – Kälbern – Jungvieh – Milchkühen inkl. Melkhygiene – Mastbullen Beurteilen von Tieren, Aufstallung und Hygiene mit Zusammenstellung leistungsorientierter Futtermischungen bei: – Ferkeln – Zuchtsauen – Mastschweinen
3 Stunden	Prüfungsanforderungen in der schriftlichen Abschlussprüfung kennen	Besprechung von vorher bearbeiteten Altklausuren

13.5 Wirtschafts- und Sozialkunde

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
3 Stunden	Sozialkunde (Arbeit, Gesellschaft, Medien) Einsicht in die Abhängigkeit von Arbeit und Beruf von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen Einsicht in die Notwendigkeit der sozialen Sicherung	Bedeutung der Berufstätigkeit – materiell – persönlich – gesellschaftliche Sozialversicherung – Krankenversicherung – Unfallversicherung – Rentenversicherung – Arbeitslosenversicherung

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte
	<p>Bereitschaft an organisierter Interessenswahrnehmung</p> <p>Einsicht in die Wirkung von Massenkommunikationsmitteln, soziale Medien</p> <p>Sozialkunde (staatliche Ordnung, Rechtsstaat, Wirtschaft)</p>	<p>Interessensverbände</p> <ul style="list-style-type: none"> – BBV – Gewerkschaften – Politische Parteien <p>Einfluss und Durchsetzung von Interessensverbänden</p> <p>Beeinflussung der Meinungsbildung</p> <p>Die Nachrichten, Fake News</p> <p>Die Meinungsfreiheit</p> <p>Die politische Macht ein Einfluss- und Ordnungsfaktor</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Wahl – Wahlsysteme <p>Regelung der öffentlichen Anliegen durch Gesetze</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Gesetzgebung, Grundgesetz – die Bundesregierung – Länder – Gemeinden
	<p>Kenntnis der Grundsätze des Rechtsstaates</p> <p>Einsicht in den Zusammenhang von eigenem wirtschaftlichem Verhalten zur Wirtschaftsordnung</p> <p>Sozialkunde (Außenpolitik)</p> <p>Kenntnis des Zusammenhanges zwischen Außenpolitik und Friedenssicherung</p>	<p>Kontrolle der politischen Macht</p> <ul style="list-style-type: none"> – Opposition – Gerichte – Bürgerinitiativen, Volksbegehren <p>Die Gesetzeshierarchie</p> <ul style="list-style-type: none"> – Menschenrechte – Grundgesetz – Gesetze – Verordnungen <p>Die Konjunktur</p> <p>Geldmenge – Gütermenge</p> <p>die Bundesbank</p> <p>das Volkseinkommen (Sozialprodukt)</p> <p>die Tarifpolitik, Tarifpartner</p> <p>das Steuersystem</p> <p>die Wirtschaftssysteme</p> <p>Abhängigkeit von der Weltwirtschaft</p> <p>Globalisierung, Welthandel</p> <p>Währungseinflüsse</p> <p>Europäische Union</p>

Grundlagenmodul – Tierschutz beim Transport und Nottöten

(Grundlage: Anforderungskatalog nach VO (EG) 1/2005 Anhang IV)

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte	Rechtliche Grundlage des Anhang IV	Inhalte behandelt in BiLa-Modul Nr.
9 Stunden	<p>Kenntnisse über die allgemeinen Bedingungen für den Tiertransport</p> <p>Kenntnis der mitzuführenden Transportpapiere und deren Rechtsgrundlage</p> <p>Fähigkeit die Transportfähigkeit von Tieren zu bewerten</p> <p>Kenntnisse zu Maßnahmen bei Zweifeln bzw. nicht transportfähigen Tieren</p> <p>Kenntnisse über die erforderliche Beschaffenheit von Transportmitteln und Verladeeinrichtungen</p> <p>Fähigkeit Tiertransporte zu planen und theoretisch durchzuführen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Gesetzliche Grundlagen (Handbuch); Geltungsbereich; Definition Transport, allgemeine Transportbedingungen – Leidensbegriff, Verbot des Zufügens von Verletzungen/Schmerzen und unnötigen Leidens – Zulassungen Veterinäramt (Befähigungsnachweis, Zulassungen für Transportunternehmer und Transportfahrzeuge) Transportpapier, etc. – Verletzungen, Erkrankungen (physiologische Schwächen, pathologische Zustände) – selbständiges Bewegen ohne schmerzhaftes Treibmittel – Beispiele für nicht transportfähige Tiere wie trächtige Tiere, Muttertiere, neugeborene Tiere (Praxisleitfäden zur Bestimmung der Transportfähigkeit) – Entlade- und Verladeeinrichtungen, Transportsicherheit, Verletzungsgefahren für Tiere, Ausstattung, Eignung und Kapazität der Transportfahrzeuge/Behältnisse, Wetterschutz, Beschilderung, Reinigung, Desinfektion, Klima, Frischluft, Zugänglichkeit für Kontrollen, Licht, Bodenbeläge, Trennwände, Abflussmöglichkeiten für Urin/Kot, Tränksysteme/-Technik beim Transport etc. – Raumbedarf/-angebot, Minimum-/Maximumflächen – Zeitabstände für das Füttern und Tränken sowie Beförderungsdauer und Ruhezeiten, Tränken, Vorräte, 	a) Artikel 3 und 4 sowie Anhänge I und II d. VO (EG) 1/2005	<p>2.4 b</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte	Rechtliche Grundlage des Anhang IV	Inhalte behandelt in BiLa-Modul Nr.
	<p>Kenntnisse zum Führen eines Fahrtenbuchs für lange Transporte</p> <p>Kenntnisse zur Anatomie und Physiologie von Nutztieren</p> <p>Kenntnisse zur Ernährung und Pflege von Tieren, insbesondere Fütterungs- und Tränkebedarf</p> <p>Kenntnisse über arttypisches Verhalten bei Tieren, insbesondere beim Transport und beim Treiben/Verladen</p> <p>Kenntnisse zum Wahrnehmungs- und Empfindungsvermögen der Tiere</p> <p>Fähigkeit Anzeichen von Störungen des Allgemeinbefindens bzw. von Stress bei Tieren zu erkennen</p> <p>Fähigkeit die Auswirkungen des Fahrverhaltens auf das Wohlbefinden der Tiere im Transportmittel und auf die Fleischqualität einzuschätzen</p>	<p>Belüftung, Temperaturüberwachung, "Navigationssystem"</p> <ul style="list-style-type: none"> – Getrennter Transport von Tieren – Zusätzliche Bedingungen für lange Transporte – Planung, Vorlage, Abstempeln, Rücksendung – anatomische und physiologische Eckdaten (Atem-/Herzfrequenz, Körpertemperatur, Verdauungssystem, Tragzeit, Harn-/Kotbeschaffenheit) – Versorgung mit Futter und Wasser; Bedarf, besondere Anforderungen (tragende, laktierende, nicht abgesetzte Tiere); Tränke-Systeme/-Technik (vgl. oben) – Normalverhalten (z.B. Herdentrieb, Flucht-, Erkundungsverhalten) – Sinneswahrnehmung; Sichtfelder – Erkennen von kranken/verletzten Tieren, Schmerzen – Unterscheidung: Unfähigkeit/Unwilligkeit; – Temperaturtoleranz – Verhalten in Problemfällen; Abhilfemaßnahmen – Fliehkräfte, Stop-and-go, Angst, Stress, Tierverluste – Ausschüttung von Stresshormonen, PSE, DFD 	<p>b) Anatomie, Physiologie und Verhalten von Tieren</p> <p>d) Fahrverhalten</p>	<p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p> <p>2.4 a, 4, 10, 12, 13</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte	Rechtliche Grundlage des Anhang IV	Inhalte behandelt in BiLa-Modul Nr.
	<p>Fähigkeit geeignete Maßnahmen bei Zwischenfällen zu leisten („Erste Hilfe“ beim Tier)</p> <p>Kenntnisse über Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit beim Umgang mit Tieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Absonderung/Versorgung erkrankter bzw. verunfallter Tiere – Möglichkeiten der Ruhigstellung und Fixation – Untersuchung/Behandlung durch Tierarzt – Maßnahmen zum Nottöten und Notschlachten Betäubungsmethoden inkl. Ansatzstellen; Beurteilung Betäubung (Anzeichen korrekte / Fehlbetäubung; Auge, Atmung...); Tötungsverfahren; Unterschied Betäubung/Tötung – Unfallgefahren, Drohgebärden – Besonnenheit beim Umgang mit Tieren – Schutzkleidung, Reinigung und Desinfektion, Maßnahmen gegen die Verschleppung von Tierseuchen 	<p>e) Erste Hilfe bei Tieren</p> <p>f) Sicherheit des mit Tieren umgehenden Personals</p>	<p>10, 12, 13</p>
3 Stunden	<p>Fähigkeit Tiertransporte zu planen und in der Praxis mit dem transportierten Tier umzugehen</p> <p>Schwerpunkt Rind oder Schwein</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung Raumangebot – Planung der Route – Kontrolle Zeitabstände für das Füttern und Tränken sowie Beförderungsdauer und Ruhezeiten – Kontrolle der Funktionsfähigkeit der Fahrzeugtechnik – Tierschutzgerechtes Führen und Treiben von Tieren – Treibgänge, Treibhilfen (verbotene, zulässige) – Ursachen für Probleme, Halfter, Nasenring, richtiges Greifen – Beurteilung der Transportfähigkeit anhand der Praxisleitfäden zur Bestimmung der Transportfähigkeit (Rind und Schwein) – Beurteilung Zustand und Bewegung eines Tieres; – – Praktisches Melken bei laktierenden Tieren: 	<p>c) Praktischer Umgang mit dem Tier</p>	<p>10, 12, 13</p> <p>10, 12, 13</p> <p>10, 12, 13</p>

Richtstunden	Lernziele	Lerninhalte	Rechtliche Grundlage des Anhang IV	Inhalte behandelt in BiLa-Modul Nr.
		<ul style="list-style-type: none">– Vorführung ausgewählter Verladetechniken– Beispiele für Verbote: Schlagen, Zerren, Winden, Elektroschockgeräte,– Beispiele für erforderliche Trennung von Tieren beim Transport; Geschlechter, Größen, Behornung,– Versorgung während Transport in der Praxis:– Verunreinigungen minimieren, Zeit zur Gewöhnung an Art der Fütterung/Tränkung notwendig; Hitzemanagement		10, 12, 13

Programmübersicht BiLa

Bildungsprogramm Landwirt

Nr.	Bezeichnung des Seminars oder Lehrgangs	Richtwerte Stunden	Bemerkungen
1.	Einführung	3	Ziele und Möglichkeiten von BiLa
2.	Grundlagenmodule		Verpflichtend für Teilnehmer an der Abschlussprüfung
2.1a	Grundlagen der pflanzlichen Erzeugung	12	
2.1b	Pflanzenschutz mit Sachkundenachweis Rodentizideinsatz – Nagetierbekämpfung	24 1	
2.2	Grundlagen des Ökolandbaus	12	
2.3	Betriebswirtschaftliche Grundlagen	18	
2.4a	Grundlagen der landwirtschaftlichen Tierhaltung	6	
2.4b	Lehrgang – Tierschutz beim Transport und Nottöten	12	Nach den Vorgaben in Anlage1
2.5	Grundkurs „sichere Waldarbeit mit der Motorsäge“ (2-tägig);	12	Nach den Mindeststandards der Bayerischen Forstverwaltung
3.	Schwerpunktmodule – Pflanzliche Erzeugung einschließlich EDV-Fachprogramme		Bewerber für die Abschlussprüfung müssen mindestens zwei Seminare belegen
3.1	Getreidebau und Vermarktung	12	
3.2	Zuckerrübenbau und Vermarktung	9	
3.3	Kartoffelbau und Vermarktung	9	
3.4	Ölfruchtbau, Hülsenfruchtbau und Vermarktung	12	
3.5	Ackerfutterbau und Konservierung	12	
3.6	Grünland und Konservierung	12	
3.7	Spez. Produktionsverfahren der pflanzl. Erzeugung	12	
3.8	Waldbau	12	
4.	Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Tierhaltung (einschließlich EDV-Fachprogramme)	Richtwerte Stunden	Bewerber für die Abschlussprüfung belegen mindestens zwei Seminare oder besuchen einen Lehrgang an der Tierhaltungsschule (vgl. 10.)
4.1	Milchviehhaltung und Vermarktung	18	
4.2	Rinderaufzucht, Rindermast und Vermarktung	9	
4.3	Ferkelerzeugung und Vermarktung	12	
4.4	Schweinemast und Vermarktung	12	
4.5	Spezielle Produktionsverfahren der tier. Erzeugung (Geflügelaufzucht /-mast, Legehennen-, Mutterkuh-, Schaf-, Pferdehaltung)	12	
5.	Schwerpunktmodule – Landwirtschaftliche Betriebswirtschaft (einschließlich EDV-Fachprogramme)		Bewerber für die Abschlussprüfung belegen das Seminar 5.1
5.1	Unternehmensführung	24	

Nr.	Fachspezifische Wahlmodule	Richtwerte Stunden	Bemerkungen
6.	Steuern und Soziales, Recht		Bayerischer Bauernverband
6.1	Steuern, Versicherungen, Rechtsfragen	6	
7.	Alm- und Alpwirtschaft	24	
7.1	Themenauswahl nach BiLa-Rahmenlehrplan		
7.2	Themenauswahl nach BiLa-Rahmenlehrplan		
7.3	Themenauswahl nach BiLa-Rahmenlehrplan		
8.	Ökologischer Landbau		
8.1	Ökologische Landwirtschaft – Getreide-, Leguminosen- und Hackfruchtbau mit Vermarktung	12	Akademie für ökologischen Landbau Kringell und Bamberg
8.2	Ökologische Landwirtschaft – Gemüse- und Obstbau mit Vermarktung	12	Akademie für ökologischen Landbau Bamberg
8.3	Ökologische Landwirtschaft – Milchvieh- und Rinderhaltung	12	Akademie für ökologischen Landbau Kringell
8.4	Ökologische Landwirtschaft - Schwein	12	
9.	Diversifizierung bzw. Einkommenskombination		Akademie für Diversifizierung
10.	Lehrgänge an Tierhaltungsschulen		
10.1	Lehrgang – tierische Erzeugung Rind	30	Teilnahme ersetzt jeweils zwei Schwerpunktseminare
10.2	Lehrgang – tierische Erzeugung Schwein	30	
10.3	Lehrgang – tierische Erzeugung Öko-Rind / Schwein in Kringell	30	
10.4	Lehrgang – Legehennenhaltung und Geflügelmast (Kitzingen)	30	
11.	Lehrgänge an landtechnischen Lehranstalten		
11.1	Landmaschinenlehrgang – Schlepper und Gerät	18	
11.2	Lehrgang – Schweißen (Lichtbogen-Handschiessen)	18	
11.3	Lehrgang – Schweißen (Schutzgasschweißen)	18	
11.4	Landmaschinenlehrgang – Maschinen der Außen- und Innenwirtschaft	24	
12.	Praxistage	Richtwerte Tage	
12.1	Pflanzliche Erzeugung	3	
12.2	Tierhaltung - Schwerpunkt Rinderhaltung	3	
12.3	Tierhaltung - Schwerpunkt Schweinehaltung	3	

Informationen zur Programmübersicht BiLa

Staatliches Bildungsprogramm Landwirt

1) Berufliche Qualifikation für Einzelbetriebliche Investitionsförderung

Mit der Teilnahme an folgenden BiLa-Modulen erfüllen die Teilnehmer eine der Voraussetzungen Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) und Diversifizierungsförderung (DIV):

- Grundlagen der pflanzlichen Erzeugung mit Sachkundenachweis Pflanzenschutz
- Betriebswirtschaftliche Grundlagen
- Ein Schwerpunktmodul pflanzliche oder landwirtschaftliche Tierhaltung

Die Teilnahme am Lehrgang der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau für Nebenerwerbs-Winzer sowie die Teilnahme an entsprechenden Modulen der BiLa-Akademien sind gleichwertig.

2) Zulassung zur Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Landwirt/in

BiLa bereitet Landwirte, die eine außerlandwirtschaftliche Erstausbildung und 4 Jahre Berufspraxis im Haupt- oder Nebenerwerb nachweisen auf die Abschlussprüfung Landwirt/-in vor. Streben Kursteilnehmer die Zulassung zur Abschlussprüfung nach § 45 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz (BBiG) an, müssen Sie die **Pflichtmodule** (alle Grundlagenmodule, zwei Module pflanzliche Erzeugung, zwei Module landwirtschaftliche Tierhaltung oder ein Lehrgang an der Tierhaltungsschule sowie das Modul Landwirtschaftliche Betriebswirtschaft – Unternehmensführung) besucht haben. Zur Vorbereitung der Abschlussprüfung wird abschließend ein Ergänzungsseminar angeboten. Daran können jedoch nur Interessenten teilnehmen, die die Pflichtmodule besucht haben, sowie einen **außerlandwirtschaftlichen Berufsabschluss** oder einen zeitlich vergleichbaren Ausbildungsabschluss nachweisen.

Ergänzungsseminar zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	Std.	
Einführung, betriebliche Zusammenhänge, Arbeits- und Unfallschutz	6	
Arbeits- und Tarifrecht	3	
Übung – pflanzliche Erzeugung	9	Mit Praxis
Übung – landwirtschaftliche Tierhaltung	9	Mit Praxis
Wirtschafts- und Sozialkunde	3	

Bewerber, die eine Verkürzung der Praxiszeit anstreben, haben nach dem Besuch des Ergänzungsseminars in einem besonderen **Leistungsnachweis** Kenntnisse und Fertigkeiten nachzuweisen, die eine Zulassung nach § 45 Abs. 2 S. 3 BBiG rechtfertigen.

3) Akademien im Bildungsprogramm Landwirt (Alm- und Alpakademien; Akademien für ökologischen Landbau)

An einigen bayerischen Standorten wird das BiLa-Programm in Form einer Akademie durchgeführt. Diese Akademieprogramme berücksichtigen regionale Betriebsschwerpunkte (Alm- bzw. Alpwirtschaft: Miesbach, Traunstein, Immenstadt, Eschenlohe) oder fachliche Betriebsschwerpunkte (Akademie für ökologischen Landbau Kringell und Bamberg).